

ARS First Responder Plus im Kanton Graubünden

In weiten Teilen des Kantons Graubünden nimmt das Eintreffen der professionellen Rettungsdienste am Ereignisort einige Zeit in Anspruch, aber das Einrichten eines Ambulanzstützpunktes wäre aufgrund geringer Einsatzzahlen vielerorts nicht begründbar. Der Kanton Graubünden hat deshalb beschlossen, diese Lücken im Rettungswesen mit einem sogenannten First-Responder-Konzept zu schliessen, das den Einsatz von speziell ausgebildeten und ausgerüsteten Ersthelfern vorsieht.

Diese sogenannten First Responder sollen über das ganze Kantonsgebiet verteilt sein und nach einem Aufgebot möglichst rasch eine Erstversorgung von Notfallpatientinnen und Notfallpatienten bis zum Eintreffen der professionellen Einsatzkräfte vornehmen können. Zur Erfüllung ihrer Aufgabe müssen die First Responder rekrutiert, ausgebildet und ausgerüstet werden.

Der Kanton Graubünden hat die Alpine Rettung Schweiz (ARS) am 26. Mai 2020 damit beauftragt, die Organisation der "First Responder Plus im Kanton Graubünden" aufzubauen und deren Führung zu übernehmen. So wird eine Lücke in der Organisation des Rettungswesens im Kanton Graubünden geschlossen und die medizinische Versorgung der Bevölkerung verbessert.

Das Wichtigste in Kürze:

- Der Kanton Graubünden hat die ARS mit dem Aufbau und der Führung der Organisation "First Responder Plus im Kanton Graubünden" beauftragt. Insgesamt sind 350 über das ganze Kantonsgebiet verteilte First Responder Plus vorgesehen.
- Die Erstversorgung durch First Responder beschränkt sich im Konzept des Kantons nicht nur auf den Herznotfall, sondern umfasst weitere Notfallsituationen wie Kreislaufstillstand, Bewusstlosigkeit oder starker Blutverlust. Die Bezeichnung First Responder "Plus" trägt diesen erweiterten Tätigkeiten, Aktivitäten und der entsprechenden Ausrüstung Rechnung.
- Das Aufgebot der First Responder Plus erfolgt durch die Sanitätsnotrufzentrale SNZ 144 GR und in der Mesolcina über Ticino Soccorso 144. In der Vereinbarung zwischen Kanton und ARS wird zudem geregelt, dass die Rettungsspezialisten der ARS sowie Luftrettungsmittel in Graubünden über die Rega-Einsatzzentrale anzubieten und zu koordinieren sind.
- Der Kanton trägt die jährlichen Betriebskosten der First Responder Plus. Die Schweizer Berghilfe beteiligt sich an den Startinvestitionen für Aus- und Fortbildung, welche von der ARS vorfinanziert werden. Für die Ausbildung der First Responder Plus strebt die

Eine Stiftung von



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



ARS eine Zusammenarbeit mit lokal vorhandenen Strukturen wie Regionalspitälern und Samariternvereinen an.

Die wichtigsten Fragen:

Wieso wurde die ARS mit diesem Auftrag betraut?

Die ARS stellt seit Jahrzehnten die Bergrettung im Kanton Graubünden sicher und ist deshalb auch in dünn besiedelten Gebieten des Kantons stark verankert. Sie bildet die Bergretter der SAC-Rettungsstationen aus und versorgt diese neben dem geeigneten Rettungsmaterial auch mit einem umfassenden Versicherungsschutz während ihrer Rettungseinsätze. Die regionalen Strukturen sind also bereits vorhanden, um bereits ausgebildete First Responder in die ARS zu integrieren und neue First Responder für diese Aufgabe zu rekrutieren und auszubilden. Die Laienretter vor Ort profitieren so von einer einheitlichen Ausbildung, Ausrüstung und Versicherungsdeckung für ihre wertvolle Tätigkeit zu Gunsten der Allgemeinheit und des Bündner Gesundheitswesens.

Wie läuft ein Einsatz ab und wie sind die First Responder Plus ausgerüstet?

Die First Responder Plus werden von der Sanitätsnotrufzentrale aufgeboden und begeben sich möglichst rasch zum Einsatzort. Idealerweise arbeiten die First Responder Plus mindestens im Zweier-Team und sind unter anderem mit einem speziellen Notfallrucksack und einem externen, automatisierten Defibrillator (AED) ausgerüstet. Zur Erstversorgung durch die First Responder Plus im Kanton Graubünden gehören erweiterte lebensrettende und gesunderhaltende Massnahmen sowie Schmerzbehandlung. Die Erstversorgung soll sich nicht nur auf den Herznotfall beschränken, sondern weitere Notfallsituationen wie Kreislaufstillstand, Bewusstlosigkeit, starke sichtbare Blutungen, Brustschmerzen, Atemnot und Wärme- oder Kälteschutz umfassen.

Werden damit regionale und private Rettungsdienste konkurrenziert?

Nein, überhaupt nicht. Im Notfall werden bodengebundene Rettungsdienste und First Responder Plus von der kantonalen Sanitätsnotrufzentrale gleichzeitig aufgeboden und der First Responder Plus nimmt die Erstversorgung bis zum Eintreffen der professionellen Einsatzkräfte vor. Gerade in dünn besiedelten und peripheren Gebieten können die bodengebundenen Rettungsdienste aufgrund von einer zu geringen Einsatzhäufigkeit keine Ambulanzstützpunkte betreiben. Es wird angestrebt, First Responder Plus in Gemeinden und Ortschaften zu rekrutieren, die von einem bodengebundenen Rettungsdienst nicht innerhalb von fünfzehn Minuten erreicht werden können. Somit schliesst das neue Konzept eine Versorgungslücke im Rettungswesen und ist eine Ergänzung zu bestehenden Rettungsdiensten.